

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester 2013/14 an der Queen's University Belfast

Vorbereitung. Ich traf schon sehr früh in meinem Studium die Entscheidung, ein Auslandssemester absolvieren zu wollen. Da ich als Zweitfach im Fächerübergreifenden Bachelor neben Geographie auch Englisch studiere, empfand ich ein Semester in einem englischsprachigen Land als besonders hilfreich, um meine Sprachkenntnisse vor Allem auch in der Praxis zu verbessern. So bewarb ich mich gegen Ende des dritten Semesters beim Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie für einen Platz an der Queen's University Belfast, einer Partneruniversität des Instituts.

Ich musste dann relativ schnell ein vorläufiges Learning Agreement in Absprache mit der ERASMUS Koordinatorin des Instituts erstellen und entschied mich dafür, drei Kurse im Ausland zu belegen. Außerdem war es notwendig, sich per eine Art Online-Formular an der Universität in Belfast direkt zu bewerben, wo unter Anderem auch ein Notenspiegel und ein Nachweis über ausreichend vorhandene Englischkenntnisse gefordert wurden. Groß vorbereiten konnte man sich auf die Kurse, die man an der Gastuniversität absolvieren wollte nicht wirklich, da es auch noch nicht sicher war, dass diese Kurse auch tatsächlich in dem Semester angeboten werden, in dem man dann im Ausland ist. Kurz vor der Abreise kam dann per Mail aber eine Auskunft über das Programm der Einführungswoche, welches man sich dann bevor es losging, schon einmal anschauen konnte.

Unterkunft. Zusammen mit der Bestätigung der Gastuniversität für ein Gastsemester erhielt ich auch Informationen über Unterkunftsmöglichkeiten, die von der Universität angeboten wurde. Alternativ konnte man sich selbstständig eine Privatunterkunft organisieren. Ich entschied mich dazu, mich für eine Unterkunft der Universität zu bewerben, ein Zimmer im Studentenwohnheim „Elms Village“. Etwa ein Monat vor Semesterbeginn, bekam ich per Mail die Bestätigung. Allerdings konnte ich erst ab dem 21. September in das Zimmer, die Einführungsveranstaltungen starteten aber schon am 17. Also musste ich die ersten Nächte in Belfast im Hostel verbringen, was aber nicht weiter schlimm war, da ich so bereits einige internationale Studenten kennenlernte, denen es genauso ging wie mir.



Das Studentenwohnheim „Elms Village“

„Elms Village“ war etwa 15 Minuten zu Fuß bzw. fünf Minuten mit dem Bus von der Uni entfernt. Das Studentenwohnheim war ein eigenes kleines Dorf mit verschiedenen Straßen, Häusern und einem Gemeinschaftsgebäude, in dem auch ein kleiner Supermarkt und Waschmöglichkeiten zu finden waren. Das Dorf war sehr modern und sehr sicher. Nach elf Uhr abends musste zum Beispiel jeder, der in das Dorf wollte, seinen Studentenausweis und sein Schlüsselkarte vorzeigen.

Ich wohnte mit elf anderen Leuten zusammen auf einem Flur und teilte mit diesen eine Küche und einen Aufenthaltsraum, hatte aber ein eigenes Badezimmer. Die meiste Zeit haben alle zusammen in der Küche verbracht, es wurde zusammen gegessen, man hat zusammen Zeit im Aufenthaltsraum verbracht und so lernte man die Menschen, mit denen man zusammen auf einer Etage wohnte, sehr gut kennen.

Studium an der Gasthochschule. Ich belegte drei Module an der Gasthochschule, die je umgerechnet 10 Leistungspunkte wert waren. Zwei der drei Kurse, die ich im Learning Agreement angegeben hatte, wurden in diesem Semester leider nicht angeboten, also musste ich mich für neue Module entscheiden und diese dann mit der ERASMUS Koordinatorin in Hannover, sowie mit dem in Belfast absprechen, was aber nicht weiter problematisch war. So besuchte ich dann das „first year“ Modul „Human Geographies of the Modern World“, sowie die zwei „third year“ Module „Geoforensics“ und „Spaces of Urbanisation in Emerging Economies and Sustainable Development“. Von diesen Modulen kann ich vor allem das letztere empfehlen, da es eine sehr interessante Sichtweise auf die Entwicklung in Schwellenländern ermöglichte.



The Queen's University of Belfast

Es musste sehr viel selbstständig gelesen werden in der Hinsicht auf die Vorbereitung von Vorlesungen, Workshops und Seminaren. Die Unterrichtsmethoden hatten die Form von Essays, Präsentationen, Tests, Berichten und Klausuren. Die Klausuren wurden alle im Januar geschrieben, als die Vorlesungszeit vorbei war. Wichtig zu erwähnen ist vielleicht noch, dass ERASMUS Studenten in Belfast die Möglichkeit gegeben wird, anstatt der Klausur ein Essay zu schreiben. Dies sollte allerdings

sehr früh im Semester mit dem verantwortlichen Dozenten abgesprochen werden.

Ich hatte fast alle meiner Module mit anderen ERASMUS Studenten zusammen, was recht hilfreich war, da man die meisten schon in der Einführungswoche kennengelernt hatte. So hatte man immer jemanden, mit dem man sich dann außerhalb der Vorlesungen mal zusammensetzen konnte und über Sachen sprechen konnte, die man nicht genau verstanden hatte oder mit dem man dann gegen Ende des Semesters für Tests oder Klausuren lernen konnte.

Alltag und Freizeit. Außerhalb der Vorlesungen gab es dennoch genug Freizeit. Ich empfand besonders die ersten zwei Wochen als sehr wichtig, da man hier sehr viele Leute kennenlernte und ebendie, mit denen man die nächsten vier Monate verbringen würde. Bevor ich das Auslandssemester begann, hatte ich mir vorgenommen auch viel zu reisen.

Es war sehr gut möglich, mal für ein Wochenende die Stadt zu verlassen und mit dem Bus oder der Bahn für wenige Pfund durch das Land zu fahren. So besuchte ich zum Beispiel viele Orte an der Nordküste Nordirlands oder fuhr in die Berge im Süden des Landes. Mit einigen US Amerikanern entschied ich mich dann im Dezember auch, für ein Wochenende einmal nach Amsterdam zu fliegen.



Rathlin Island an der Nordküste Nordirlands

Die Pubs und Clubs in Belfast schließen deutlich früher als in Deutschland, das heißt dass der Abend dann in der Woche gegen zwei oder drei Uhr nachts vorbei ist. Irische Pubs sind auf jeden Fall eine besondere Erfahrung und gehören zum Alltag in Nordirland, sodass man viele Abende in verschiedenen Pubs in Belfast verbrachte. Ein Bahnsystem gibt es nicht in Belfast, dafür gibt es Busse, die nachts allerdings auch nicht mehr fahren. Die einzige Möglichkeit, dann noch von A nach B zu kommen, sind Taxis. Diese sind aber, besonders wenn man sich ein Taxi mit Freunden teilt, sehr günstig und bieten so eine gute Alternative zu den Bussen.

Die Universität bat eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten und Clubs an, denen man beitreten konnte. Es wurden diverse Sportarten angeboten, so trat ich zum Beispiel dem Surf Club bei. Meiner Meinung nach bietet das Angebot der Uni eine gute Möglichkeit auch neue, unbekannte Sachen auszuprobieren, da man so das meiste aus seinem Auslandssemester mitnehmen kann.

Fazit. Letztendlich empfand ich mein Auslandssemester an der Queen's Universität Belfast als ein einmaliges Erlebnis, was mich in meinem Studium aber auch persönlich ein großes Stück weitergebracht hat. Die beste Erfahrung war sicherlich, in relativ kurzer Zeit sehr viel zu erleben und eine Vielzahl von Leuten aus der ganzen Welt kennenzulernen. Bemerkenswert ist auch, wie schnell man sich an eine fremde Kultur gewöhnt. Eher kleine Sachen wie der Britische Linksverkehr oder der nordirische Dialekt sind Sachen, an denen man am Anfang noch verzweifelt, die aber sehr schnell nicht mehr vom Alltagsleben in Belfast wegzudenken sind.

Schlechte Erfahrungen gab es kaum. Die Klausurenphase im Januar war sicherlich nicht der größte Spaß den ich je hatte, da ich täglich bis zu zehn Stunden in der Bibliothek verbrachte und mich auf die Klausuren und Essays vorbereitete. Allerdings war auch dies eine Erfahrung, die einfach dazugehörte und das Auslandssemester eher komplett machte und nicht verschlechterte.